

NEWSLETTER

“SWISS-BALTIC CHAMBER OF COMMERCE SBCC”

Vertreter von SIPPO und SEC in Kooperation mit OSEC und SOFI

www.swissbalticchamber.com e-mail: swisschamber@online.ee

Kiriku 2 EE-10130 Tallinn Estland

Tel: 00372 6 45 09 16 Fax: 00372 6 31 15 77

S.Konarskio 49, p.d. 30 LT- 03123 Vilnius, Lithuania

Tel. +370 5 2120837 Fax +370 2 791484

Page: 7 Date: 24.5.2004

WIRTSCHAFT

Die ordentliche Generalversammlung der SwissCham in Tallinn

- *Führungswechsel an der Spitze der SwissCham*
- *Der Trend zu mehr Praxisorientierung in der Schweizer Wirtschaftsförderung setzt sich fort*

Am vergangenen Wochenende endete die ordentliche Generalversammlung der Dachorganisation Schweizerischer Handelskammern im Grand Hotel Tallinn. Es fanden sich die Vertreter der Handelskammern weltweit, unter anderem aus Argentinien, Brasilien, Marokko und Peru, in Tallinn ein. Neben den Handelskammern waren auch Peter Hutzli von economiesuisse, die SECO- Vertreter *Michael Mayer, Bettina Rutschi* und vom EDA *Bernhard Marfurt* angereist. Lateinamerika wurde von *Christoph Etter* vertreten, die USA von *Walter H. Diggelmann*, Deutschland von *Martin Theurer*. Die Handelskammer *Schweiz Mitteleuropa (SEC)* wurde durch die Herren *Roger Unterberger, Max Steiner und Christoph Lang* präsentiert. *Werner Grauwiler* musste auf seine Teilnahme wegen plötzlicher Erkrankung verzichten, was alle sehr bedauerten. Er hatte sich bei der Vorbereitung dieses Events sehr engagiert.



Eröffnet wurde die Veranstaltung durch deren Präsidenten Dr. *Rolf Jeker* (rechts im Bild neben EDA Botschafter Marfurt und Daniel Küng), welcher nun neu das **Präsidium** der OSEC (Businessnetwork Switzerland) übernehmen dürfte.

Damit scheint sich ein Trend zu mehr Praxisnähe in der Schweizer Wirtschafts- und Exportförderung fortzusetzen. Nachdem an der Spitze des Staatssekretariates für Wirtschaft

SECO eine erfahrene Verwaltungspersonlichkeit den Posten des Staatssekretärs übernommen hat und die Führung der OSEC einer **erfahrenen Persönlichkeit aus dem Aussennetz der Handelskammern** anvertraut wurde, können wir davon ausgehen, dass angesichts knapper Kassen beim Staat ein neuer Wind in der Schweizer Wirtschaftsförderung zu wehen beginnt.

Mehr **Praxisnähe** und **weniger Bürokratie** dürften vermutlich eine neue Gangart im gesamten Netzwerk bestimmen. Mit dem Gespann *Rolf Jeker* und *Daniel Küng* an der Spitze der OSEC hoffen die Handelskammern im Aussennetz auf mehr Verständnis für ihre Anliegen. Man kann den beiden Herren nur gratulieren und ihnen für ihre anspruchsvolle Aufgabe viel Glück wünschen. Jedenfalls hat Daniel Küng in seinem Vortrag durchblicken lassen, dass es im Netzwerk zu neuen Evaluationen etwa in Bezug auf die sogenannten HUBs betreffend Effizienz im System kommen werde.



Als Nachfolger Rolf Jekers wurde schliesslich *Jürg Schweri* (links im Bild), Leiter der Handelskammer *Schweiz-Österreich*, einstimmig zum neuen Präsidenten der SwissCham gewählt. Rolf Jeker avancierte zum Ehrenpräsidenten der SwissCham, da er als neuer Präsident der OSEC nicht gleichzeitig amtierender Präsident der SwissCham sein wollte. Neu in den Vorstand aufgenommen wurde ausserdem *Fabrizio Rindi*, Präsident der „Camera di Commercio Svizzera in Italia“, welcher auch als Vertreter der *Crédit Suisse* in Mailand tätig ist. Ferner wurden die Herren *Beat Kälin* von der UBS Trade-Finance sowie *Bruno Lehman* von der HK Schweiz-Portugal in den SwissCham Vorstand aufgenommen.

Werner Grauwiler liess seinen Rücktritt altershalber vermelden.

Mit Jürg Schweri übernimmt eine erfahrene Handelskammerpersönlichkeit die Leitung der SwissCham. Die Kammer in Wien, die auch als sogenannter HUB (Verkehrsknotenpunkt) im Auftrag der OSEC tätig ist, blickt auf eine langjährige erfolgreiche Kammertätigkeit zurück.



Begrüsst wurden die Teilnehmer vom Tallinner Bürgermeister *Edgar Savisaar* (im Bild zwischen Daniel Küng und Diana Würtenberg, die den Bürgermeister übersetzte), welcher die Zuhörer aufforderte, ihren Kunden zu empfehlen, in Tallinn zu investieren.

Savisaar dankte SIPPO für das Engagement in Estland während der vergangenen vier Jahre mit Worten der Anerkennung, was der ebenfalls anwesende SIPPO-Chef *Markus Stern* mit Freude entgegennahm.



Das kulturelle Programm der SwissCham Versammlung führte neben einem Besuch im Keller des Tallinner Dominikanerklosters auf das im Hafen liegende Schiff „*Admiral*“, wo sich Estlands Expräsident *Lennart Meri* (hier im Bild mit TAMagazin Redakteur *Peer Teuwsen*, neben Rolf Jeker) die Ehre gab, den Tagungsgästen zu erklären, wie wichtig es für sein Land sei, nunmehr der EU und der NATO anzugehören; schliesslich könne man sich seine Nachbarn nicht aussuchen. Ferner betonte er die Bedeutung der Kleinstaaten innerhalb der Völkergemeinschaft Europas.

Es war geplant, das Bankett auf dem Schiff mit einer Rundreise auf der Ostsee zu verbinden. Lennart Meri vertrat allerdings die Meinung, dass es sinnvoller sei, aufgrund des zu starken Windes im Hafen zu verbleiben. Die Flaggen eines NATO-Flottenverbandes mit diversen europäischen Kriegsschiffen in demselben Hafenbecken, liessen die Situation gut erkennen: Sie waren einer steifen Brise ausgesetzt und knatterten im Wind. Schliesslich flaute der Wind jedoch ab und es konnte doch noch eine kleine Runde gefahren werden, wenn auch leider erst, nachdem der Präsident sich bereits verabschiedet hatte.



In einem sogenannten *Baltikumblock* kamen an dem Anlass im Tallinner Grand Hotel auch die örtlichen Vertreter der Schweizer Botschaft und die SBCC zu Wort, sowie der Vertreter des Schweizer Unternehmens MDC, *Robert Becsy*. Der Schweizer Botschafter *Pierre Chrzanowski* (hier im Gespräch mit OSEC-Chef Daniel Küng, an Bord der „Admiral“) bewertete die Bedeutung der Beziehungen Estland/Schweiz. Der ehemalige Botschafter Estlands in der Schweiz, *Mart Laanemäe*, heute Kanzleichef der estnischen Aussenministerin, stellte sich den Fragen einer interessierten Zuhörerschaft. Das bilaterale

Freihandelsabkommen mit der Schweiz werde durch das bilaterale Abkommen der Schweiz mit der EU ersetzt. Schliesslich berichteten die Vertreter von SBCC *Jürg Würtenberg* (in Tallinn) und *Bruno Kaspar* (in Vilnius) von ihrer Arbeit. *Bruno Kaspar*, derzeit auch Schweizer Honorargeneralkonsul in Litauen, kündigte sein operatives Wirken per 1. Juni in Vilnius an, nachdem dort in diesem Monat ein Verein unter dem Begriff SBCC ins Leben gerufen worden war. Im Vorstand in Tallinn sowie demjenigen in Vilnius wird man gegenseitig Einsitz nehmen.

Von EDA-Botschafter *Bernhard Marfurt* war zu erfahren, dass die Schweiz je eine Botschaft in Vilnius und in Tallinn zu eröffnen plane. Die Wirtschaftsdienste dürften allerdings weiterhin von SBCC geleistet werden, da man auf deren Erfahrung im Networking nicht verzichten möchte.



Schliesslich absolvierte die Gruppe, bestehend aus 43 Personen (einige waren schon wieder abgereist) am Samstag einen Besuch auf dem ehemaligen Herrschaftsgut des früheren Baron von Pahlen in Palmse, im heutigen Nationalpark Lahemaa zu “Kaffee und Kuchen.” Bei strahlendem Sonnenschein durchfuhr der Bus eine Märchenlandschaft in saftigem Frühlingrün. Alle waren begeistert. (Gruppenbild im Fischerdorf Altja)

Insgesamt waren die Gäste aus aller Welt und der Schweiz mit der Organisation und dem Programm zufrieden. Das Team der SBCC, www.swissbalticchamber.com, hatte alles daran gesetzt, dieses Ereignis erfolgreich und effizient zu gestalten. Ein besonderes Dankeschön gilt denn auch der SBCC-Geschäftsführerin *Diana Würtenberg*, die in wochenlanger Vorarbeit gemeinsam mit *Dorit Sallis* (hier rechts im Bild) von der “Swiss Organisation for Facilitating Investment” (SOFI) in Zürich und neue Geschäftsführerin der SwissCham, dafür gesorgt hatte, dass die gesamte Veranstaltung zur Freude der Teilnehmer erfolgreich verlaufen konnte. Der Präsident von Swiss-Baltic Chamber of Commerce in Tallinn bedankt sich als Verfasser dieses Beitrages für die Unterstützung seitens SOFI, SwissCham und *Charles Kaufmann*, dem Geschäftsführer der Kammer in Lissabon, wo im vorigen Jahr die Generalversammlung der SwissCham stattgefunden hatte.



Als unmittelbares Ergebnis seiner Begegnung mit Estland hat sich *Alexander Hornickel* von der Schweizer Botschaft in Stockholm im Anschluss an die Generalversammlung vorgenommen, gemeinsam mit SBCC einen Wirtschaftsevent mit Schweizer Unternehmern im skandinavischen Raum zu veranstalten.

Estlands Staatspräsident Arnold Rüütel weilte in der Schweiz



Fast zeitgleich mit der GV der SwissCham in Tallinn absolvierte das estnische Staatsoberhaupt Dr. Arnold Rüütel einen Arbeitsbesuch in der Schweiz. Der Präsident wurde von Bundespräsident *Joseph Deiss* sowie Aussenministerin *Calmy-Rey* in Bern empfangen. Zugegen waren auch die Botschafter beider Länder. Es galt, die bilateralen Beziehungen zwischen der Schweiz und Estland im Hinblick auf die neue EU-Zugehörigkeit zu besprechen. Die neue Zürcher Zeitung berichtete

bereits darüber. Danach absolvierte der amtierende estnische Präsident auch einen Besuch innerhalb landwirtschaftlicher Strukturen der Schweiz, wobei er auch die Zürcher Landwirtschaftsschule Strickhof besuchte. Im Vorfeld eines geplanten Besuches der neuen estnischen Landwirtschaftsministerin in der Schweiz konnte sich Arnold Rüütel – hier sitzend neben Gattin Ingrid – ein Bild über die Qualitätsstandards Schweizerischer Landwirtschaftsprodukte verschaffen. Zum Thema Qualitätssicherung landwirtschaftlicher Produkte soll im Herbst ein Knowhow-Transfer angegangen werden. Dabei handelt es sich um ein Vorhaben, welches seit geraumer Zeit mit dem Präsidenten ins Auge gefasst worden war.

Reisezeit

Bereits im März wurden in Estlands 397 Hotels 100'202 Übernachtungen gebucht, 20'000 mehr als im gleichen Vorjahrsmonat. Die durchschnittliche Auslastung betrug 33%. Der Durchschnittspreis pro Einbettzimmer lag bei 200 EEK, in den gehobenen Preisklassen der Luxussuiten bei über 1000 EEK. An den Grenzübergängen wurden im März rund 400'700 Reisende gezählt, das waren 33'000 mehr als im Vergleichszeitraum 2003.

Visaerleichterung für Reisende aus St. Petersburg

Estlands Aussenministerium hat in Erwartung eines zunehmenden Touristenstroms aus dem nordwestlichen Russland eine bessere Finanzierung und eine Aufstockung des Personals seines Konsulats in St. Petersburg beschlossen. Dafür wurden über eine Million EEK bereitgestellt. Zur schnelleren Abfertigung wird die Zahl der Konsularbeamten um acht Visabeamte und vier Konsuln aufgestockt. Erweitert werden soll auch das Konsulatsgebäude. In der vorigen Saison hatten Urlauber oft tagelang warten müssen, um ihren Antrag abgeben zu können.

Inselverkehr

Der Bürgermeister von Kuressaare, der Bezirksstadt der estnischen Insel Saaremaa, hatte am Montag Lettlands Premier Indulins Emsis zu Besuch. Hauptgesprächsthema war die seit zwei Jahren geplante Einrichtung einer regelmässigen Schifffahrtlinie zwischen Saaremaa und dem lettischen Hafen Ventspils, deren Eröffnung nach dem EU-Beitritt beider Länder nichts mehr im Wege stehen dürfte. Sofern eine solvente und risikofreudige Reederei gefunden wird, könnten Touristen schon in der diesjährigen Sommersaison eine reizvolle Seefahrt antreten. Indessen hat allerdings die den Fährverkehr vom estnischen Festland nach den Inseln Saaremaa und Hiiumaa betreibende Gesellschaft ihre Tarife erhöht. Einzelpersonen zahlen jetzt für die Überfahrt nach Saaremaa 25 statt bisher 20 EEK, die Mitnahme von Kraftfahrzeugen kostet statt 55 EEK neu 70 EEK. Fahrgäste zur Insel Hiiumaa müssen 45 EEK (zuvor 25 EEK) und für Autos 105 EEK (statt zuvor 75 EEK) zahlen.

Saisenvorbereitung

Estlands in den Sommermonaten als Landeshauptstadt fungierender Kur- und Badeort Pärnu bereitet sich auf eine steigende Zahl von Erholungssuchenden vor. Dazu gehört sowohl die Verstärkung der Hotelbettenkapazitäten als auch die Erweiterung der Einkaufsmöglichkeiten. Eine grosse Handelskette eröffnete dieser Tage das grösste Einkaufszentrum der Stadt. Auf 11'500 Quadratmetern reicht das Angebot von Kleidung bis zu Möbeln, die Baukosten betragen 150 Mio EEK. Auch der Pärnuer Strand ist schon auf Badegäste eingestellt. Die offizielle Eröffnung fand termingemäss trotz der kühlen Witterung von höchstens 13 Grad am 15. Mai statt. Für die Säuberung und Ausdehnung des Sandstrandes hat die Stadt bis zum Sommerschluss rund 1,4 Millionen EEK zur Verfügung. Empfangsbereit sind ebenfalls Hotels und Pensionen, darunter die luxuriöse Villa am Ende und das 5-Sterne-Etablissement "Vier Jahreszeiten" am Rande der malerischen Altstadt.

Rückgang der Erwerbslosenzahlen

In Estland ist die Zahl der Erwerbslosen im April gegenüber dem Vormonat um 3%, gegenüber dem Vergleichsmonat 2003 um 13% gesunken. Bei den Arbeitsämtern sind 41'102 Stellensuchende registriert, das bedeutet 5% der erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 16 bis 65 Jahren. Die geringste Arbeitslosigkeit – 3,3,5% – herrschte im südlichen Bezirk Pärnu und im mittelestnischen Bezirk Tartu. Wie der Leiter des zentralen Arbeitsamtes sagte, rechne er damit, dass in den kommenden zwei Jahren 18'000-20'000 Personen, das sind rund 3% der Erwerbsfähigen, eine Stellung im Ausland annehmen werden.

Förderverein

Die Estnische Staatsbank und eine in einer Stiftung zusammengefasste Gruppe von Wissenschaftlern haben an Parlament und Regierung appelliert, eine Stiftung für Landesentwicklung ins Leben zu rufen, die mit bis zu 800 Mio EEK dotiert sein sollte. Die Mittel könnten in die Entwicklung und Umsetzung moderner Technologien sowie in die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften investiert werden. Als Mitbegründer der Stiftung werden die Universität Tartu und die Technische Universität Tallinn genannt.

Standortsuche

Die estnisch-britische Firma *Inhouse Capital* will Millioneninvestitionen nach Estland holen, die vor allem in den Bau neuer Siedlungen sowie in Industriebauten in Tallinn und Pärnu fliessen sollen. Eine Gruppe britischer Unternehmer hat bereits in dieser Woche mehrere Regionen des Landes zwecks Standortsuche inspiziert. Der Premier Juhan Parts sagte in einem Interview, er werde Investoren stets den von hoher Arbeitslosigkeit geplagten Nordosten, also das vorwiegend von russischsprachigen Mitbürgern besiedelte Gebiet, empfehlen.

Gehaltsforderung des Zollpersonals

Estlands gewerkschaftlich organisierte Zollbeamte kündigten für den 27. Mai einen Warnstreik vor dem Regierungssitz an. Sie fordern mehr Weiterbildungsmöglichkeiten, bessere Ausstattung der Kontrollpunkte an den Grenzen und Gehaltsaufbesserung. Der Gewerkschaftsvorsitzende erinnerte daran, dass das monatliche Bruttogehalt eines Zöllners 4200 EEK beträgt und somit unter dem eines Streifenpolizisten liege.

Flugunfall

In Estland wurde seit Dienstag vergangener Woche ein verschollener Hubschrauber gesucht, der von dem Unternehmer Peedu Venzel geflogen wurde. Der Helikopter verschwand in der Gegend eines grossen Gewässers in der Nähe von Tartu, weshalb die Suche dort ihren Anfang nahm, dann aber auf den ganzen südlichen Landesteil bis zur lettischen Grenze ausgedehnt wurde. Im Einsatz waren bis zu 1'000 Polizeibeamte und Grenzer, die von den Anwohnern naheliegender

Ortschaften unterstützt wurden. Zu Beginn dieser Woche wurden 100'000 EEK für den zivilen Finder der Maschine und ihres Piloten ausgesetzt. Erst am Montagmittag entdeckte ein Forstarbeiter zufällig die verstreuten Wrackteile des Helikopters und die Leiche des Piloten in einem aus der Luft nicht einsehbaren südestnischen, etwa 5 Kilometer von der nächsten Ortschaft entfernten Waldrevier. Als Unfallursache wird angenommen, dass sich der kleine Hubschrauber vom Typ Robinson 44 in Baumkronen verfangen hatte.

IMF äussert sich zu Lettland

Anlässlich des Treffens des lettischen Finanzministers Oskars Spurdzins mit Vertretern des IMF im April in Lettland liess der IMF verlauten, es bestehe derzeit zwar keine Überhitzungsgefahr der lettischen Wirtschaft, doch müsse die Regierung einen strikten fiskalpolitischen Kurs fahren. Der IMF empfahl Lettland, für das Budget 2005 ein tieferes Defizit anzusetzen. Das Finanzministerium betonte, dass Lettland stets einen solchen Kurs verfolgt habe und nächstes Jahr das Budgetdefizit auf dem diesjährigen tiefen Level von 2% verharren könne, womit Lettland weit unter dem Maastricht-Kriterium von 3% liegen würde.

SOLVIT in Lettland eröffnet

Am 1. Mai eröffnete das lettische Wirtschaftsministerium das Zentrum SOLVIT ("solve it"), das Probleme lösen soll, die im Inland durch fehlerhafte Umsetzung von EU-Vorschriften entstanden sind. SOLVIT richtet sich mit seinen kostenlosen Dienstleistungen sowohl an Private als auch an Unternehmen. Bisherige Anfragen bezogen sich vor allem auf die Anerkennung von Diplomen, Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten im Ausland, Aufenthaltsgenehmigungen, die Verfügbarkeit bestimmter Produkte und Dienstleistungen u.a. (solvit@em.gov.lv).

Kriterien für die Vergabe staatlicher Gelder in Lettland

Das lettische Wirtschaftsministerium hat die Kriterien für staatliche Unterstützungsprogramme (zur Unterstützung von Unternehmen) und für den offenen Projektwettbewerb (zur Unterstützung von Gemeinden und NGOs) entworfen und an das Finanzministerium weitergeleitet. Durch die Kriterien wird die Anzahl der Unternehmen stark ausgeweitet, die bei der Vergabe von EU-Strukturgeldern in Frage kommen. Die erste Gruppe betreffende Programme sind beispielsweise: "Support for development of new products and technologies", "Support for modernisation of business infrastructure", "Support for qualification improvement, retraining and further education of employees" sowie "Support for consultations and participation of enterprises in international exhibitions". Für die zweite Gruppe besteht für die folgenden beiden Projekte ein offener Projektwettbewerb: "Improvement of district heating systems" and "Efficient use of cultural and historic heritage in tourism development".

POLITIK

The Economist setzt sich für Estlands Kristiina Ojuland ein

Das britische Wirtschaftsblatt "The Economist" plädiert in einem Artikel für die Wahl der estnischen Aussenministerin Kristiina *Ojuland* zur Präsidentin des Europarats. Frau Ojuland sei die bestmögliche Kandidatin für dieses Amt, das über die Einhaltung der Menschenrechte und den Schutz von Gesetzlichkeit und Demokratie zu wachen habe, schreibt das Blatt.

Rüge

28 Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Estland monieren in einem Schreiben an Parlament und Regierung die Einstellung westlicher Staaten zum Vorgehen Russlands in Tschetschenien. Die EU-Kommission sowie das Weisse Haus und der russische Präsident hätten den Terrorakt vom 9. Mai in Grosny verurteilt, bei dem der moskautreue Tschetschenenpräsident ums Leben kam. Zugleich aber habe man nicht auf die gewaltsame Unterwerfung der Republik

Itschkeria, den damit verbundenen Völkermord an den Einwohnern und die Ermordung des früheren Präsidenten Jandarbijev reagiert. Damit billige der Westen die kolonialen Ansprüche Russlands gegenüber dem tschetschenischen Volk und gebe seine Zustimmung zur fortgesetzten Ausrottung der friedlichen Bevölkerung Tschetscheniens, heisst es in dem Schreiben.

Städtebündnis Tallinn – Rom

Tallinns Bürgermeister *Savisaar* unterzeichnete bei einem Besuch in Rom mit seinem italienischen Amtskollegen *Viltroni* ein Kooperationsabkommen, das eine Zusammenarbeit in den EU-Gremien und in Weltorganisationen vorsieht. Ferner will man Kontakte zwischen den Kultur- und Bildungseinrichtungen beider Städte ausbauen und insbesondere Experten auf dem Gebiet der Restaurierung und Konservierung von Baudenkmalern austauschen.

Stadträteabbau

Der der Zentrumsparterie angehörende Vorsitzende der Tallinner Stadtversammlung *Elmar Sepp* hat angeregt, die Zahl der Abgeordneten von derzeit 63 auf 31 zu mindern. Dies wäre das gesetzliche Minimum einer Stadt mit mehr als 500'000 Einwohnern. Der Koalitionspartner, die Reformparterie, lehnt dieses Ansinnen kategorisch mit der Begründung ab, das würde bedeuten, dass die Volksvertreter sich ausschliesslich ihrer ehrenamtlichen Arbeit widmen und ihre eigentliche Tätigkeit hintanstellen müssten.

Geschichtsbetrachtung

Der Vorsitzende des Verfassungsausschusses des estnischen Parlaments, der Res-Republicaner *Urmas Reinsalu*, hat die Tallinner Stadtväter aufgefordert, die Namen von zwei sowjetischen Heerführern aus der Liste der Ehrenbürger der Hauptstadt zu entfernen, da sie an der Okkupation des Landes teilhatten. Der Pressesprecher der Stadtverwaltung beantwortete die Aufforderung dahingehend, dass man mit dem Streichen der Namen einen Teil der eigenen Geschichte auslöschen würde.

Hip-Hop für die Integration

In Lettland versucht ein Projekt, Integration durch Musik zu fördern. 20 Vertreter der Hip-Hop-Bewegung stellten im Projekt **AUSTRUMBLOKS** unter Beweis, dass lettisch- und russischsprachige Menschen sich in einem gemeinsamen Projekt vereinen können, bei dem Nationalität keine Rolle spielen soll. **AUSTRUMBLOKS** singt sowohl in lettisch, russisch als auch lettgalisch. Ende April traf auch die lettische Präsidentin *Vaira Vike-Freiberga* Musiker dieses Projektes, um ihnen ihre Anerkennung für den Willen auszusprechen, zur Schaffung einer harmonischen Gesellschaft beizutragen.

Antiaidstag

Auch in Estland wurde am Sonntag der Aidsopfer und der HIV-Infizierten gedacht. Seit 1988 haben sich hierzulande 3'997 Personen mit dem Virus infiziert. Allein seit Anfang dieses Jahres waren 276 neue Fälle gemeldet worden. Besonders betroffen sind in jüngster Zeit Frauen und Neugeborene. Der Anteil der weiblichen Infizierten stieg von 25% auf 30%. Als potentielle Träger von HIV gelten vor allem Drogensüchtige.

Ein skandalöses Verbrechen im Zug aus Kaliningrad

Im Transitzug von Kaliningrad nach Russland, der durch litauisches Gebiet fährt, wurde eine Zugbegleiterin von russischen "Fahrgästen" völlig grundlos überfallen und durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Erst im Bahnhof von Vilnius war die schwer verletzte, bewusstlose Zugbegleiterin entdeckt worden. Inzwischen hatten die Verbrecher das Weite gesucht und mit dem Blut des Opfers das Fenster mit den Worten beschmiert: "Litauen gehört den Russen."